

Ein Beitrag von:

CARL-JOSEF KUTZBACH

Nr.: 9/5/2018

14.-16.6.2018

für DLF Studiozeit

Carsten Schroeder

Verschwörungstheorien

Von Hinterzimmer und geheimen Machenschaften

Moderationsinformationen

„Wenn Zweie flüstern, ist dem Dritten das Leben nicht sicher!“ Der alte Spruch zeigt: Heimlichtuerei weckt Misstrauen. „Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften“ nannte die Katholische Akademie eine Tagung Ende letzter Woche in Weingarten, die sich mit Verschwörungstheorien von der Antike bis heute befasste. Dabei galt bis zur Aufklärung der Teufel, der *Diabolus*, d.h. der „*Durcheinanderwerfer*“, als Urheber und wurde, als der Glauben nicht mehr so dominant war, von Menschen abgelöst. Cajo Kutzbach stellt einige Ergebnisse vor:

Hier beginnt die Audio-Datei:

Verschwörungstheorien haben viele Facetten. Das macht sie einerseits faszinierend und andererseits erschwert es zu erkennen, ob dahinter eine echte Verschwörung steckt, oder nur eine erdachte Theorie.

Zu den Rahmenbedingungen, unter denen solche Theorien entstehen, gehört ein Mangel an Transparenz. Jannik Lengelin Historiker an der Universität Bonn, beschreibt, wie es im alten Rom am Ende der Republik, zu Beginn der Kaiserzeit zu ersten Verschwörungstheorien kam:

O-ton 1: 25“

„Man wusste ja nicht mehr, was wirklich im Palast geschieht. Das führte natürlich zu Spekulationen. Und dann greift man unter Umständen auch zu Verschwörungstheorien, um zu erklären, was das denn für eine komische Politik ist, die da gemacht wird, wo man halt vorher in der Republik noch immer gesehen hat: Ja, den haben wir gewählt, den kennen wir und die Entscheidung, die der getroffen hat, wird ja öffentlich verkündet. Der Kaiser aber, der macht das hinter verschlossenen Türen.“

Auch die Hexenverfolgung der Kirche mit etwa 50 000 zum Tode Verurteilten kann man als Verschwörungstheorie einordnen, nämlich als das Ausschließen einer Minderheit, die man oben drein zum Sündenbock für alle Übel macht.

Die Waldenser waren eine christliche Gruppe, die nach ihrem Gründer Petrus Valdes aus Lyon benannt sind. Er wurde 1183 exkommuniziert, weil er dem Predigtverbot für Laien nicht Folge leisten wollte, und danach mit seinen Anhängern aus der Stadt vertrieben. Es ging um die Deutungshoheit der Kirche, die sie durch Bibelübersetzungen in die Landessprache, Laienpredigten und die freiwillige Armut der Waldenser, in Frage gestellt sah.

Privatdozent Werner Tschacher von der Universität Köln meint, so sei es in Südfrankreich zur Verfolgung als Hexer gekommen.

O-ton 2: 10“

„Diejenigen, die da wohl auch gemeint sind, zusätzlich belastet werden durch Zauberei-Vorwürfe und eben Teufelspakt-Vorwürfe, sind offenbar Waldenser.“

Viele Verschwörungstheorien folgen diesem Muster, dass man jemand vorwirft im Geheimen der Allgemeinheit schaden zu wollen.

Schon bei der Hexenverfolgung wird deutlich, welche wichtige Rolle Medien für Verschwörungstheorien spielen. Ohne das Buch der „Hexenhammer“, an dessen erneuter Übersetzung Tschacher mitwirkte, hätte die Verfolgung kein solches Ausmaß angenommen. Verschwörungstheorien nehmen daher seit Erfindung des Buchdrucks erheblich zu.

O-ton 3: 33“

„Der Hexenhammer hat um die 30 Auflagen erlebt zwischen 1486/87 und 1669 und ist gedruckt worden nicht nur im Heiligen Römischen Reich an berühmten Druckorten, wie Köln und Nürnberg oder Speyer. Er ist auch in Venedig publiziert worden, in Lyon und Paris. Und da hat natürlich – und das ist jetzt nur ein Beispiel von Vielen - der Buchdruck diesem expandierenden Genre alle Möglichkeiten der Verbreitung gegeben.“

Auch fliegende Blätter und Holzschnitte trugen dazu bei, dass sogar gebildete Menschen damals wirklich fürchteten, Hexerei gefährde die Welt und jeden Einzelnen.

O-ton 4: 18“

„Also etwa 75% der Opfer von Hexenprozessen sind Frauen und die Hexendämonologie hat immer ein zentrales Motiv und das besteht darin, dass die Frau durch ihre Sexualität, aber auch durch ihre Leichtgläubigkeit im Grunde ein Einfallstor für den Teufel darstellt.“

Verfolger und Richter waren meist Männer, die wohl auch deshalb Frauen als fremd und unheimlich empfanden. Dass diese Männer wirklich Angst vor dem Bund der Hexen mit dem Teufel hatten, der ihre Weltordnung zu gefährden schien, ist heute gut belegt.

Bis zur Aufklärung glaubte man, dass es keinen Zufall gäbe und Gott alles ordne. An die Stelle Gottes setzte man nun andere Mächte, etwa Hexerei, Jesuiten, Illuminaten oder Juden. Wer Verschwörungstheorien glaubte, suchte Halt an einem festen Weltbild, in dem es keinen Zufall gibt. Ein Sicherheitsbedürfnis, das es bis in die Gegenwart hinein gibt.

Zu den heute noch wirksamen Schriften, die eine jüdisch-freimaurerische Weltverschwörung zu belegen scheinen, gelten die „Protokolle der Weisen von Zion“, die 1903 in einer obskuren Petersburger Zeitschrift erstmals veröffentlicht wurden, und die Hitler in „Mein Kampf“ erwähnt.

Michael Hagemester von der Ruhruniversität in Bochum, der sich mit Russischer Philosophie beschäftigt, gilt als einer der besten Kenner des Textes. Er besteht aus zwei Teilen, deren erster die Methoden beschreibt, während im zweiten das Ziel, ein jüdisches Königreich, beschrieben wird.

O-ton 7: 24“

„Eine Art totalitäres Wohlfahrtssystem. Die Menschen dort sind unfrei, was sie aber gar nicht merken. Im Gegenteil man hat sie von den Zumutungen der Freiheit erlöst, gibt ihnen dafür aber Vollbeschäftigung. Luxusgüter sind verboten, weil sie die Moral zerstören. - Man kann es auch lesen, als eine Art Anti-Utopie, also im Sinne von Orwell oder Huxley.“

Die Bedeutung dieses Textes liegt in seiner Wirkung, obwohl der ursprüngliche Text vor allem aus Plagiaten besteht. Nicht nur während des Nationalsozialismus's, sondern auch heute noch.

In Russland halten ihn hohe orthodoxe Geistliche, darunter Berater Putins, immer noch für echt. Durch Übersetzungen gelangte er auch in die türkisch-arabische Welt und führte dort zu einer Verstärkung des Antisemitismus.

O-ton 8: 21“

„Was wirkt ist der Mythos der Protokolle. Das heißt: Menschen, die daran glauben, es gibt eine jüdisch-freimaurerische Verschwörung gegen die gesamte Welt, nehmen die Protokolle, und zwar nur ihre Existenz – ohne sie groß zu lesen – als materiellen Beweis für das, was sie glauben, eben für diese Weltverschwörung.“

Es ist typisch für Anhänger von Verschwörungstheorien, dass sie diese als eine Art Religionsersatz „glauben“ und von daher Argumenten kaum zugänglich sind. Wer etwas Anderes behauptet ist entweder dumm, oder ein Mitverschwörer. Es gibt nur Freund oder Feind, schwarz oder weiß. Alles ist ganz anders, als es scheint, aber Alles folgt einem geheimen Plan. Unsicherheit, vielfältige Möglichkeiten, Offenheit für Fremdes oder Unerwartetes haben in diesem Weltbild keinen Platz und das macht viele Verschwörungstheorien so gefährlich.

Moderation ca.: 35" Länge des Beitrags: 6'20" (Text: 4'09" / O-Töne: 2'11")